

Kat.-Nr. 5

# Fragmentierte Eindrücke. Zwischen Kunsthandel und Künstlerverehrung

MUSTERBLATT MIT KÖPFEN  
UND FIGUREN, um 1638/39

Rembrandt Harmensz van  
Rijn (1606-1669)

Federzeichnung in Braun  
mit weißen Höhungen, 17,5  
x 18,4 cm

1881 Ankauf für das Kupfer-  
stichkabinett durch A. W.  
Thibaudeau auf Auktion der  
Sammlung Charles Sackville  
Bale, Christie's, London;  
1855 Erwerb durch William  
Esdaile für Sackville Bale  
auf Ausstellung der Samm-  
lung Sir Thomas Lawrence,  
London.  
Kupferstichkabinett,  
Staatliche Museen zu Berlin  
Inv. KdZ 2315



Rembrandt Harmensz van Rijn (1606–1669), Musterblatt mit Köpfen und Figuren,  
Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin

Erweiterte Provenienz:  
im Besitz von Sir Thomas Lawrence,  
London, bei der Ausstellung der  
Sammlung Lawrence, London, am 1. Juli  
1835 als Nr. 38 gezeigt und dort 1835  
von William Esdaile gekauft, dann in  
Besitz von Charles Sackville Bale (wie  
es aber dahin kam, ist soweit ich es  
herausgefunden habe, nicht bekannt,  
wurde lediglich an Sammlermarken  
festgemacht), 1881 bei der Auktion  
Bale von Christie's London (9.-14. Juni  
1881) durch A. W. Thibaudeau für die  
Sammlung angekauft

11

Vgl. Bevers, Holm: 22. Musterblatt mit  
Köpfen und Figuren. Um 1638-39, in:  
Holm Bevers (Hg.), Rembrandt. Die  
Zeichnungen im Berliner Kupferstich-  
kabinett, Ausst.-Kat., Berlin, Kupfer-  
stichkabinett, Staatliche Museen zu  
Berlin, Ostfildern 2006, S. 94–96, hier  
S. 94.

12

Vgl. Scallen, Catherine B.: Rembrandt,  
reputation, and the practice of connois-  
seurship, Amsterdam 2004, S. 15f.

Die Zeichnung des Künstlers Rembrandt Harmensz van Rijn (1606–1669) zeigt mehrere Gesichter und Studien von Körperhaltungen und Gebärden. Jede mit einem unverwechselbaren Ausdruck, der Rembrandts Meisterschaft in der Darstellung menschlicher (und tierischer) Emotionen vor Augen führt. Einige Figuren sind mit gröberen Strichen umrissen, andere detaillierter ausgeführt. Das Musterblatt war keine gezielt angefertigte Vorstudie für ein einzelnes Gemälde oder eine bestimmte Druckgrafik. Es war eher eine Art Vorlagensammlung und Zeichenübung für Rembrandt und seine Werkstatt. Die zum Teil unabhängig voneinander gezeichneten Köpfe und Halbfiguren befinden sich auf ungleich beschnittenen Papieren. So spiegelt das vorliegende Musterblatt neben Rembrandts Schaffens- und Findungsprozess auch die turbulente Geschichte des Werkes innerhalb der Kunstwelt wider: Ursprünglich handelte es sich um ein einziges vollständiges Blatt, das im Laufe der Zeit in verschieden große Einzelteile zerschnitten wurde. Sieben Teile wurden spätestens Anfang des 19. Jahrhunderts zum vorliegenden Blatt wieder zusammengefügt. Federstriche über die Schnittkanten hinweg boten ebenso wie die Passform der Kanten Hinweise, auf welche Weise die Teile wie ein Puzzle zusammengesetzt werden können. Im großen Fragment unten links ragt ein Schwanenkopf von oben in den rechten Bildabschnitt hinein. Seine Kopfhaltung suggeriert, dass sich das Blatt nach links oben fortsetzte, dieser Teil aber verloren ist. Die ursprüngliche Position der beiden Einzelköpfe im mittleren Bildbereich bleibt jedoch unklar: Weder Linien, noch passgenaue Kanten verraten die genaue Anordnung der Figuren innerhalb des Blattes. Der Farbton von Tinte und Papier lässt jedoch darauf schließen, dass sie zum selben Blatt gehören.<sup>11</sup>

Doch die Spuren der früheren Trennung bleiben sichtbar und erzählen eine Geschichte, die über die bloße visuelle Darstellung hinausgeht. Sie eröffnen eine Diskussion über die Praktiken des Kunsthandels sowie die sich wandelnde Art der Betrachtung und Wertschätzung solcher vermeintlich zusammenhanglosen Motive.

Nachdem Rembrandt fast mittellos starb und nach seinem Tod zunächst an Bekanntheit verlor, erfuhr seine Kunst im 18. Jahrhundert eine Renaissance, die zu einer steigenden Nachfrage auf dem Kunstmarkt führte.<sup>12</sup> Zeichnungen wie diese wurden von Händlern zerschnitten, um sie als einzelne Werke gewinnbringender verkaufen zu können.

Die Rekonstruktion der Einzelteile kann durch eine veränderte Kunstbetrachtung und -bewertung begründet werden: Neben dem Bildinhalt fanden auch die historische und künstlerische Authentizität vermehrt Beachtung. Die heutige Komposition offenbart eine unvollständige Version des Musterblatts, die sowohl die Empfindlichkeit des physischen Mediums als auch die Dynamik des Kunstmarkts spiegelt. Die sichtbaren Spuren des Auseinandernehmens und Wiederaussetzens zeugen von einer tiefen Wertschätzung der Kunst Rembrandts und von der komplexen Beziehung zwischen Kunst, Kommerz und Konservierung.

Josefine Dreesen